

Stadt Herford – Masterplan Innenstadt

Ergänzende Maßnahmen zum Abschluss der Förderperiode 1



Auftraggeber: Hansestadt Herford
Abteilung Stadtplanung, Grünflächen,
Geodaten
Auf der Freiheit 21
32052 Herford

Ansprechpartner: Maike Wöhler
maike.woehler@herford.de

Auftragnehmer: complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4
14469 Potsdam
fon 0331 20 15 10
fax 0331 20 15 111
info@complangmbh.de

Ansprechpartner Caroline Uhlig
caroline.uhlig@complangmbh.de

Pia Bültmann
pia.bueltmann@complangmbh.de

Stand: 12. Februar 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Anlass und Zielstellung	4
2	Aktuelle Rahmenbedingungen	5
2.1	Bevölkerungsentwicklung und Prognose	5
2.2	Wirtschaft und Beschäftigung	8
2.3	Planungen und Konzepte seit 2015	11
2.4	REGIONALE 2022	14
3	Umsetzungsstand ISEK 2012 und Masterplan Innenstadt Herford 2015	16
3.1	Zielsetzungen	16
3.2	Maßnahmen-Bilanzierung 2012-2019	18
3.3	Zusammenfassende Bewertung	25
4	Ergänzende Maßnahmen zum Masterplan Innenstadt	27
4.1	Grundlegende Zielstellungen	27
4.2	Prozessgestaltung	27
4.3	Maßnahmencluster A – Plätze für alle gestalten	31
4.4	Maßnahmencluster B – Begleitende Instrumente	33
5	Empfehlungen und Perspektiven	35
6	Literaturverzeichnis	41
7	Abbildungsverzeichnis	43

1 | Anlass und Zielstellung

Zwischen Teutoburger Wald und Wiehengebirge liegt die Stadt Herford und bietet rund 67.000 Einwohner*innen ein Zuhause. Die leicht wachsende Stadt weist ein hohes Beschäftigungsniveau und eine in der Tendenz abnehmende Arbeitslosenquote auf. Auch der Pendlerüberschuss ist ein Indiz für die hohe Wirtschaftskraft der Stadt: Herford bietet auch Menschen außerhalb der Stadtgrenzen Arbeit.

Den Kernbereich der Stadt zu stärken, und Handel im Innenstadtbereich auch langfristig zu sichern, ist eine zentrale Herausforderung und Zielstellung des 2012 aufgestellten Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes sowie des daran anknüpfenden Masterplans von 2015. Ein weiteres Handlungsfeld stellt die Qualifizierung der grünen und blauen Infrastruktur dar. Beide Konzepte formulierten als Zielsetzung, die Grünflächen und die Uferbereiche von Aa und Werre als Aufenthaltsorte ökologisch zu qualifizieren. Die beiden Flussläufe sowie die begrünte Wallanlage prägen den Charakter der Stadt nach wie vor und sollen auch in Zukunft als besonderes Merkmal der Stadt erhalten und weiterentwickelt werden.

Im Rahmen des ISEKs und des Masterplans wurden bereits Teile der Fußgängerzone umgestaltet, um Einzelhandel, Gastronomie und gesellschaftliches Leben zu stärken.

Das aus dem Jahr 2012 stammende ISEK und dessen Fortschreibung als Masterplan 2015 werden nach weiteren fünf Jahren evaluiert. Dabei stehen realisierte Maßnahmen und die Wirksamkeit von Entwicklungszielen ebenso im Fokus der Reflexion wie auch der zukünftige Bedarf an weiteren integrierten Entwicklungen der Herforder Innenstadt.

Durch Sanierung und Eröffnung der Markthalle Herford sowie dem angrenzenden Planungsbereich zum Archäologischen Fenster haben sich die Rahmenbedingungen des Münsterkirch- und Rathausplatzes verändert – die kulturtouristische sowie handelsrelevante Bedeutung der Plätze wird gestärkt und erfordert eine entsprechende stadträumliche Einbindung und funktionale Gestaltung. Ausgehend von einer erneuten Bestandsanalyse wurden Handlungsschwerpunkte überprüft und angepasst und dementsprechend ein erneuertes Maßnahmenkonzept erstellt.

Entwicklungserfolge zu reflektieren und das weitere planvolle Handeln zur Erneuerung und Entwicklung der Herforder Innenstadt auch künftig zu gewährleisten, ist Anliegen und Ziel der vorliegenden Evaluation.

2 | Aktuelle Rahmenbedingungen

2.1 Bevölkerungsentwicklung und Prognose

Die im ISEK 2012 aufgezeigte sinkende Bevölkerungsentwicklung von 1997 bis 2011, konnte bereits in der Fortschreibung des ISEK von 2015 als gegenläufig vermerkt werden.

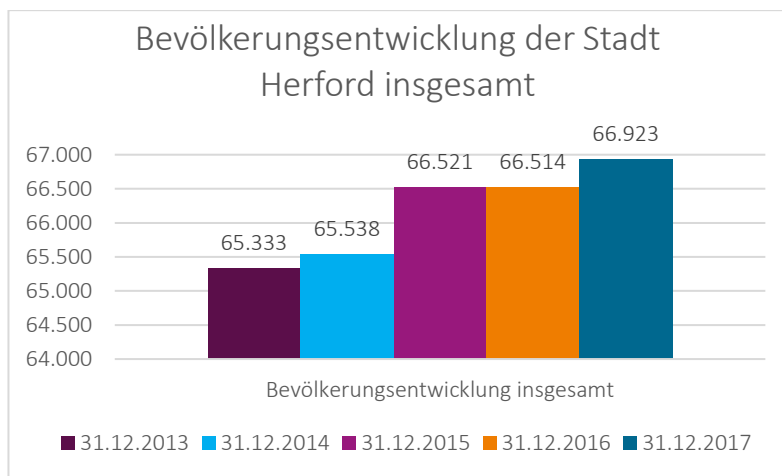


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Die Bevölkerungszahlen sind seit dem Stichtag 31.12.2011 von 65.000, auf rund 66.900 Einwohner*innen am Stichtag 31.12.2017 gestiegen. Seit 2011 ist eine deutlich positive Entwicklung der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen. Im Zeitraum zwischen 2011 und 2014 ist ein Bevölkerungswachstum von 0,8% zu vermerken und zwischen 2014 und 2017 stieg die Bevölkerung um 2,1%.

Die zunehmende Bevölkerungsentwicklung wurde im Wesentlichen durch einen positiven Wanderungssaldo hervorgerufen – insbesondere in den Jahren 2015 und 2016. Zum Teil ist dieser Bevölkerungszuwachs auf den Zuzug von Geflüchteten zurückzuführen. Auch in den Altersgruppen der unter 18-Jährigen und der 25 bis 50-Jährigen ist ein vermehrter Zuzug festzustellen. Der bereits in der Fortschreibung 2015 beschriebene negative Wanderungssaldo der 18 bis 25-Jährigen ist auch im Jahr 2017 weiterhin negativ. Im Gegensatz zu 2014 kann in der Altersgruppe der 50 bis 60-Jährigen jedoch ein leichter positiver Anstieg verzeichnet werden.

Altersdemographie

Die Verteilung der Altersgruppen zeigt, dass 61,1 % der Bevölkerung im erwerbstätigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren sind. 21 % der Herforder*innen sind im Jahr 2017 bereits über 65 Jahre alt.¹

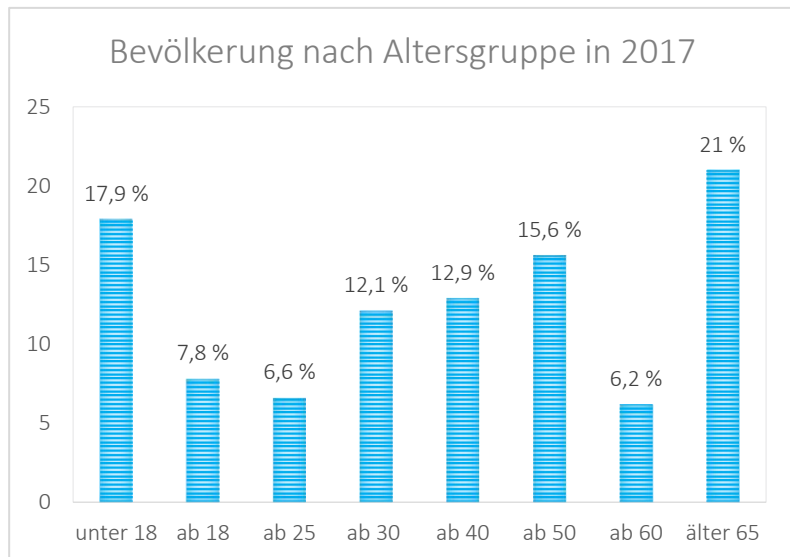


Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen (Daten von 2017)

Die Belastung der mittleren Generation durch den Anstieg des relativen Anteils der älteren Generation verdeutlicht der sog. Altenquotient. Im Jahr 2016 lag dieser bei 35,7 %. Der Jugendquotient lag bei 34,1 %. Konkret bedeutet das, dass auf 100 Personen etwa 34 Personen unter 20 Jahren und 36 über 65 Jahren kommen.² Die Aussagen des aktuellen Kommunalprofils der Landesdatenbank NRW lassen vergleichbare Aussagen zu.³

¹ Landesdatenbank NRW (2019), S. 7

² Bertelsmann Stiftung (2016), S. 4

³ Landesdatenbank NRW (2019), S. 7

Prognose

Auch wenn die Realentwicklung der Bevölkerung zwischen 2013 und 2017 einen positiven Trend zeigt, prognostizieren sowohl die Landesdatenbank als auch die Bertelsmann Stiftung eine Abnahme der Herforder Bevölkerung. Die Landesdatenbank schätzt, dass die Bevölkerung bis 2040 im Vergleich zu 2014 um 3 % zurückgeht.⁴ Die Bertelsmann Stiftung prognostiziert eine stärkere Bevölkerungsabnahme von 5,7 % bis 2030 (Basisjahr 2012)⁵. Die stadteigene Bevölkerungsprognose sagt jedoch eine andere Entwicklung voraus. Sowohl die „Untere“ als auch die „Obere Variante“ prognostizieren eine Zunahme der Bevölkerung bis 2035.

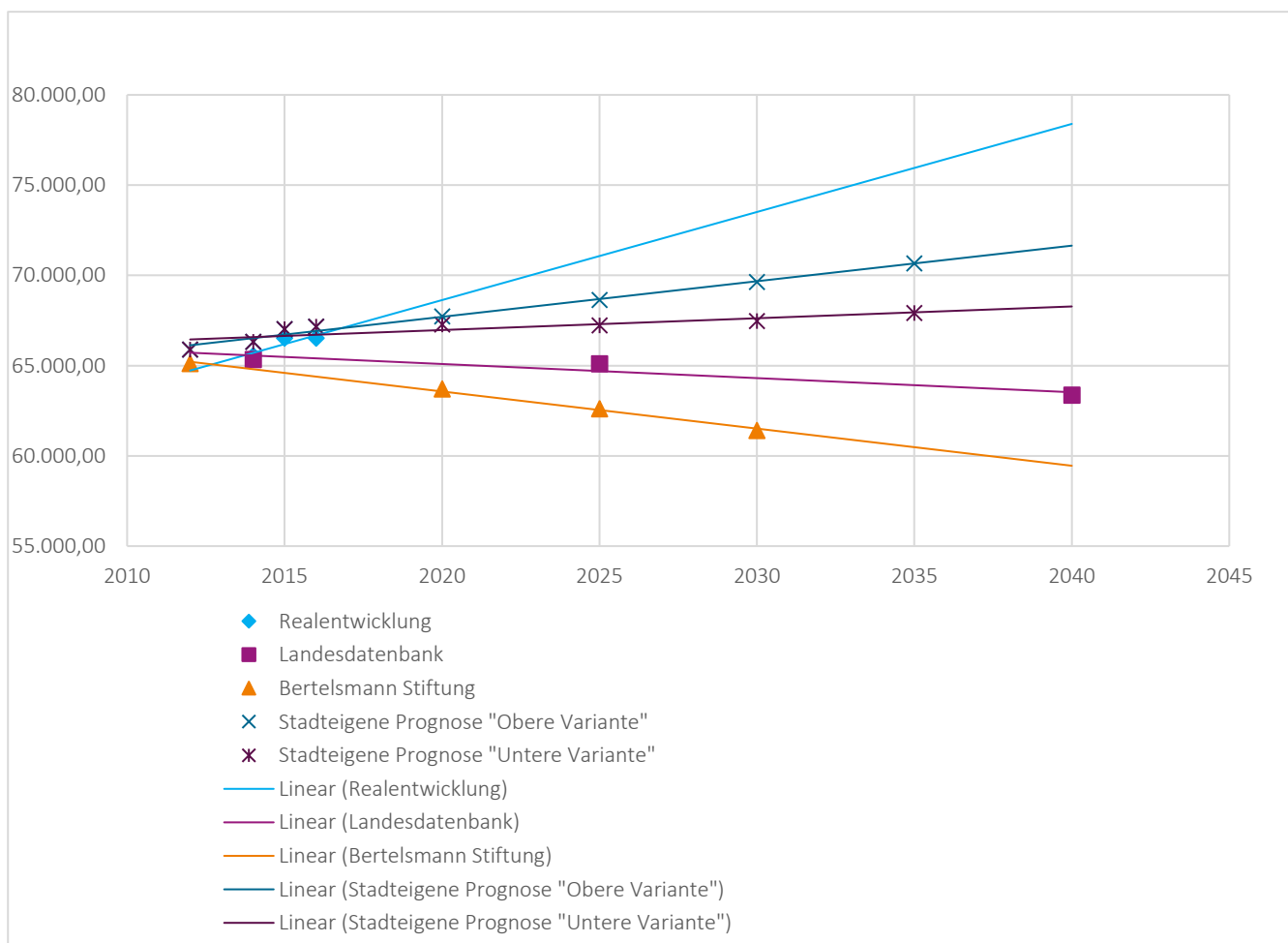


Abbildung 3: Bevölkerungsprognose

Der Strukturbericht der Stadt Herford trifft außerdem eine Aussage über die Entwicklung der Alterszusammensetzung bis 2030. Laut diesem wird der Anteil der Menschen über 60 Jahre bis 2030 um 18,4 % zunehmen. Der Bevölkerungsanteil von Menschen im Alter

⁴ Landesdatenbank NRW (2019), S. 9

⁵ Bertelsmann Stiftung (2016), S. 4

zwischen 25 und 60 wird um 8 % sinken sowie der unter 25-Jährigen um 8,7 %.⁶

2.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (SvB) und die Arbeitslosenquote weisen auf eine starke Arbeitsmarktsituation hin. Auf 1.000 Einwohner*innen kamen im Jahr 2017 501 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Dieser Wert ist um einiges höher als im Kreis und im Land Nordrhein-Westfalen. Der Anteil Arbeitsloser liegt im Kreis Herford ebenfalls deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Die Entwicklung von 2008 bis 2017 zeigt einen Rückgang von 6,4 % auf 5,5 %. Auffällig ist, dass die Arbeitslosenquote in diesem Zeitraum in Herford konsequent unter der der Region Ostwestfalen-Lippe, des Landes sowie des Bundes lag.

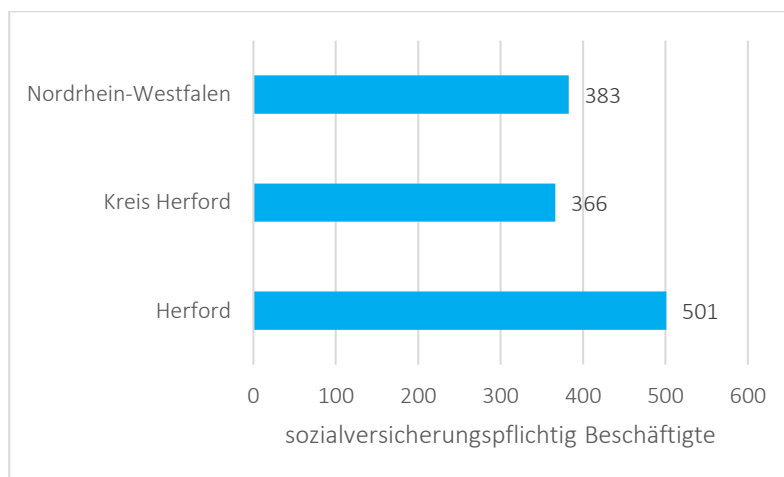


Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner*innen in 2017

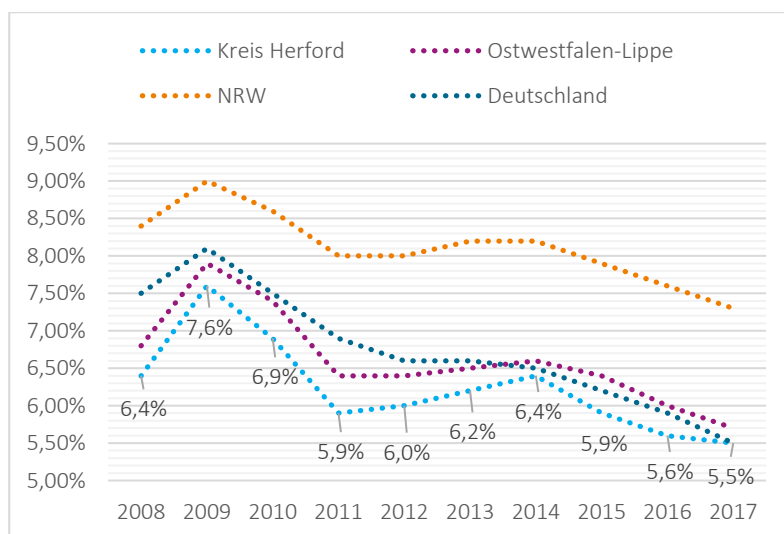


Abbildung 5: Arbeitslosenquote im Vergleich von 2008 bis 2017

⁶ Hansestadt Herford (2018), S. 9-10

Die Verteilung der SvB nach Wirtschaftssektoren in Herford ist vergleichbar mit der des Regierungsbezirks und des Landes. 44,5 % arbeiten im Dienstleistungsbereich, 23 % im Sektor „Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei“ und 32,2 % im produzierenden Gewerbe. Nur 0,3 der SvB arbeiten in der Land- und Forstwirtschaft. Auf Landesebene ist der Anteil SvB im Dienstleistungssektor etwas höher, dafür der im produzierenden Gewerbe geringer.⁷

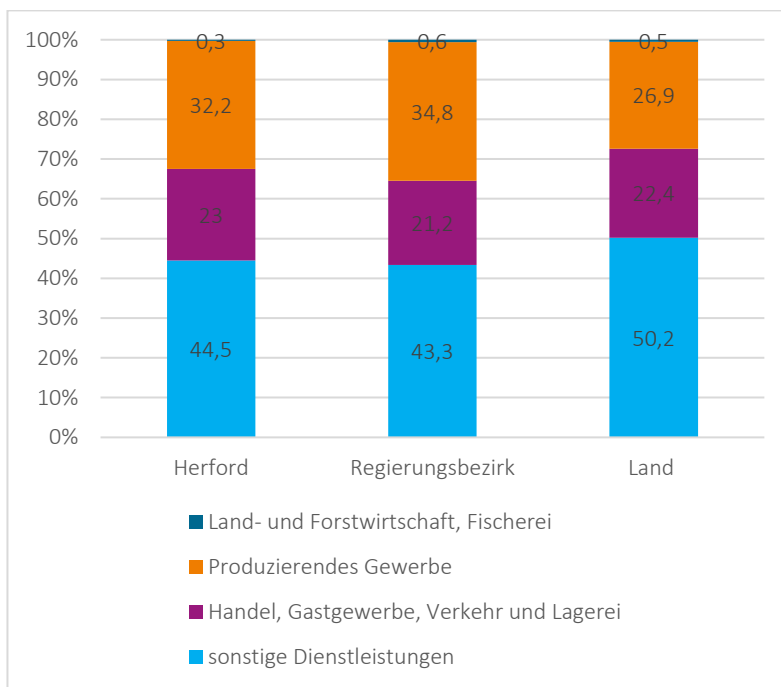


Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (in %)

In die Stadt Herford pendeln täglich rund 22.500 Personen zum Arbeiten. Da die Anzahl der Auspendler*innen mit rund 13.900 geringer ist, ergibt sich ein Pendlerüberschuss. Dieser ist ein Indikator für eine hohe Wirtschaftskraft einer Stadt. Dass sowohl die Anzahl der Einpendler*innen als auch die Anzahl der Auspendler*innen seit 2010 kontinuierlich gestiegen ist, weist auf steigende Mobilitätsbedarfe und -ansprüche der Arbeitnehmer*innen hin.

⁷ Landesdatenbank NRW (2019), S. 15

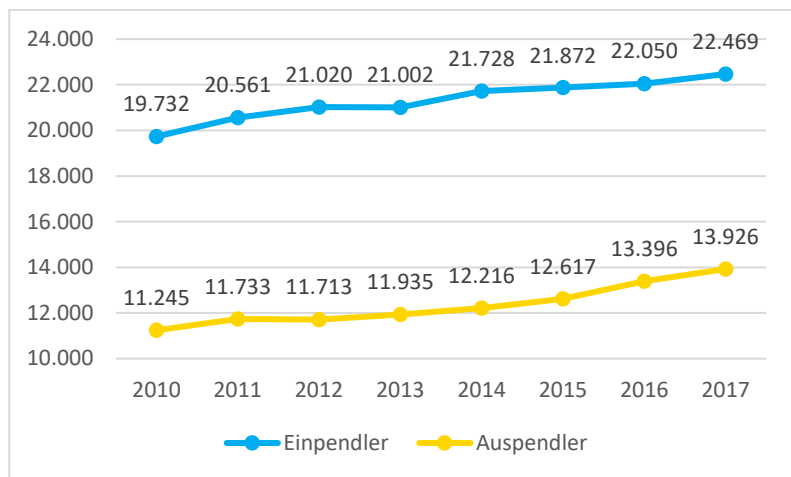


Abbildung 7: Einpendler und Auspendler von 2010 bis 2017

2.3 Planungen und Konzepte seit 2015

Sanierungsgebiet Innenstadt (2013)

Im November 2013 wurde das Sanierungsgebiet Innenstadt nach § 140 ff. BauGB vom Rat der Stadt Herford beschlossen. Innerhalb des abgegrenzten Gebietes haben Eigentümer*innen die Möglichkeit Kosten für Sanierungsmaßnahmen steuerlich abzusetzen. Die Festlegung als Sanierungsgebiet ist auch Voraussetzung für die Aufnahme in ein Programmgebiet der Städtebauförderung. Die Sanierungsmaßnahmen müssen innerhalb einer angemessenen Frist, maximal in 15 Jahren, abgeschlossen werden.

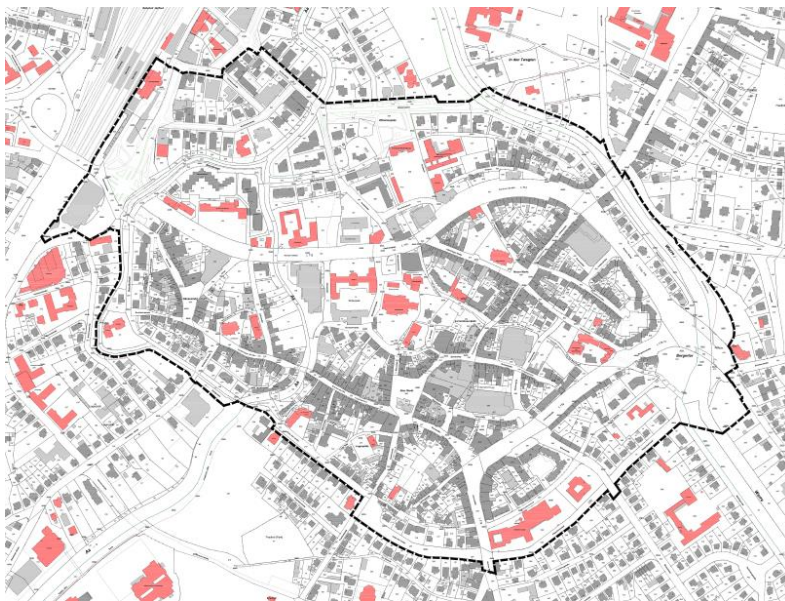


Abbildung 8: Abgrenzung des Sanierungsgebiets Innenstadt

Aktualisierung des Zentren- und Nahversorgungskonzepts (2015)

2015 wurde das Zentren- und Nahversorgungskonzept für Herford aktualisiert. In diesem wird einerseits die Entwicklung des Einzelhandels in der Innenstadt als stärkster Einzelhandelsstandort analysiert, andererseits wird ein starker Fokus auf die Nahversorgungsangebote außerhalb des Innenstadtbereichs gelegt. Das Einzelhandelsangebot und die Nahversorgerfunktion der Innenstadt werden darin generell als positiv bewertet. Seit 2008 ist die Anzahl an Einzelhandelsbetrieben in der Innenstadt zwar rückläufig, die Verkaufsfläche insgesamt hat sich jedoch vergrößert und die Anzahl an Ladenleerständen ist im Vergleich zu 2008 zurückgegangen. Das Areal der leerstehenden KAUFHOF-Immobilie wurde im Zuge des Zentren- und Nahversorgungskonzepts zu einem offenen, attraktiven Einkaufsareal umgestaltet, dem neuen „Augustinerplatz“.

Buskonzept (2015/2019)

Das Stadtbusnetz für Herford zeigt Optimierungsbedarf, insbesondere bezüglich des Busrendezvousplatzes am Alten Markt. Das jeweils halbstündliche Treffen der Busse verursacht Lärm- und Umweltemissionen und beeinträchtigt zudem die Gestaltung und Funktionalität des Alten Marktes. Da keine statische Zuweisung zu den Buslinien erfolgt, wird das Umsteigen insbesondere für Ortsfremde und mobilitätseingeschränkte Personen erschwert. Eine mögliche Lösung stellt die Verlagerung des Rendezvousplatzes an den Zentralen Omnibusbahnhof am Herforder Bahnhof dar. Hierbei bleibt die gute Erreichbarkeit der Innenstadt mittels des ÖPNVs weiterhin gegeben, gleichzeitig wird der Alte Markt entlastet. Entsprechende Konzepte wurde dem Verkehrsausschuss im Dezember 2019 vorgelegt. Ein Beschluss kann Mitte 2020 erwartet werden. Zur Stärkung des ÖPNVs ist weiterhin denkbar, jeweils einen der zwei Fahrstreifen der Straße „Auf der Freiheit“ und der „Mindener Straße“ ausschließlich für ÖPNV und nichtmotorisierten Individualverkehr vorzuhalten.

Integriertes Klimaschutzkonzept (2016)

Das integrierte Klimaschutzkonzept von 2016 zielt darauf ab, durch fundiert entwickelte Maßnahmen die CO₂-Emissionen, die in der Stadt Herford entstehen zu reduzieren. Es umfasst im ersten Teil eine Bestandsaufnahme mit CO₂-Bilanz und im zweiten Teil einen Maßnahmenkatalog. Zielsetzung ist es, die örtlichen CO₂-Emissionen bis 2025 um 20 % gegenüber 2012, bis 2035 um 40 % und bis 2050 um 60 % zu senken. Die Strategie zur CO₂-Minderung umfasst die Senkung des Strom- und Wärmebedarfs der Haushalte und des Gewerbes, die gesteigerte Nutzung von erneuerbaren Energien in der Strom- und Wärmeerzeugung sowie die Verkehrsverlagerung auf das Fahrrad. Die wichtigsten Handlungsträger der Umsetzung stellen die Bürger*innen, lokale Unternehmen und Investoren dar. Der Kommune kommt neben der Sanierung von eigenen Liegenschaften, eine beratende und koordinierende Aufgabe zu. Außerdem kann sie die planerischen Voraussetzungen für Erneuerbare Energien-Projekte schaffen und den Radverkehr fördern.

Radwegekonzept (2018)

Die Fortschreibung des Radverkehrskonzeptes – kurz Radwegekonzept – von 2018 betrachtet das innerstädtische Radverkehrsnetz, die Erreichbarkeit der Innenstadt und ihrer Zielbereiche mit dem Fahrrad. Diese beinhaltet eine umfassende Bestandsanalyse, die u.a. die Wegequalitäten, die Art und Anzahl der Verkehrsunfälle und die Auslastung der Radrouten beleuchtet. Auf Grundlage der identifizierten Handlungsbedarfe werden Detailplanungen für ausgewählte Abschnitte vorgeschlagen. Als wichtige Maßnahme innerhalb des ISEK-Untersuchungsgebiets ist die fahrradfreundliche Umgestaltung der Straße Auf der Freiheit/Berliner Straße mit ihren Knotenpunkten genannt. Aufgrund mangelnder Fahrradinfrastruktur auf dieser wichtigen Radverkehrsrouten besteht besonderer Handlungsbedarf.

Städtebauliche Entwürfe

Ausgehend vom ISEK 2012 und dem Masterplan von 2015 wurden mehrere städtebauliche bzw. landschaftsplanerische Entwürfe für Einzelmaßnahmen erstellt. Der Entwurf für die Umgestaltung des Wilhelmsplatzes ist in der Realisierung. Der aus dem städtebaulichen Wettbewerb hervorgegangene Entwurf für den Neuen Markt wurde im Jahr 2018/2019 baulich umgesetzt.

Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030 (Beschluss 07/2019)

Begleitet von einer breiten Bürgerbeteiligung, dem Bürgerdialog „Mein Herford 2030“, zwischen 11/2017 bis 05/2018 wurde das neue Stadtentwicklungsprogramm konzipiert. Auf Grundlage einer Analyse wurden Globalziele und Unterziele für die Stadt Herford bis 2030 formuliert. Diese umfassen die Themenfelder Wirtschaft, Gemeinschaft, Wohnen, Innenstadt, Kultur, Sport und Freizeit, Mobilität und natürliche Ressourcen.

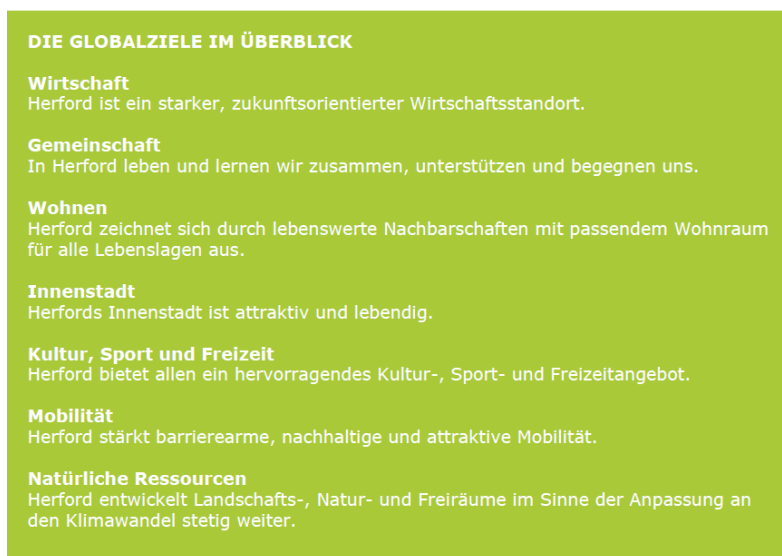


Abbildung 9: Globalziele des Stadtentwicklungskonzeptes 2030

Als zentralen Innenstadtbereich tangieren die Globalziele auch den Untersuchungsbereich der ISEK-Fortschreibung. So soll die Innenstadt Herfords als Kultur-, Einkaufs- und Tourismusstandort gestärkt werden, die historische Gebäudesubstanz und der Stadtgrundriss sollen inszeniert werden, zentrale Treffpunkte aufgewertet und Quartiere sollen altersgerecht entwickelt werden. Es soll eine vernetzte Bildungs- und Kulturlandschaft entstehen, klimafreundliche Mobilität gefördert und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöht werden. Bezüglich der natürlichen Ressourcen bestehen Ziele darin, Naherholungsziele zu entwickeln und zu vernetzen, Biotopverbundsysteme zu stärken und das Naturerlebnis in der Stadt erlebbarer zu machen.⁸

2.4 REGIONALE 2022

„Wir gestalten das neue UrbanLand“ ist Leitmotiv der REGIONALE Ostwestfalen-Lippe 2022. Die REGIONALEn sind Strukturentwicklungsprogramme des Landes REW, die alle drei Jahre in einer anderen Region stattfinden. Durch einen dreistufigen Qualifizierungsprozess werden Projekte ausgewählt, die eine finanzielle Förderung erhalten und bestenfalls bis zum Präsentationsjahr 2022 realisiert sein sollen.

Herford beteiligt sich am Programm mit der Projektidee des OWL-Forums. Entstehen soll ein hochwertiger, vielfältiger Veranstaltungsort für Philharmonie und Theater. In Verbindung mit dem MARTa Herford und der neu gestalteten Markthalle kann ein attraktives Veranstaltungsangebot erwartet werden. Das Konzept des

⁸ Stadt Herford (2018)

OWL-Forums soll konkretisiert werden. Ziel ist es, die Spielstätten des Stadttheaters und der Nordwestdeutschen Philharmonie an einem neuen Standort zusammenzuführen und eine Alternative zur aufwendigen Sanierung von Stadttheater und Schützenhof zu bieten. Eine Machbarkeitsstudie liegt vor. Nach dieser würde es sich beim OWL-Forum um einen Neubau mit zwei Sälen handeln, einer für Theater/Comedy etc. mit 650 Plätzen, und einer mit 1.000 Plätzen für Konzerte der Nordwestdeutschen Philharmonie. Auch weitere Veranstaltungen können hier stattfinden. Für das OWL-Forum wurden Standortprüfungen durchgeführt. Zur Wahl stehen das Areal des ehemaligen Güterbahnhofs und die Fläche am Janup.

3 | Umsetzungsstand ISEK 2012 und Masterplan Innenstadt Herford 2015

3.1 Zielsetzungen

Orientiert am Leitbild „Eine lebendige Stadt, braucht eine lebendige Innenstadt“, wurden im ISEK 2012 räumlich kleinteilige Handlungsschwerpunkte gebildet (siehe Abbildung 1). Die damals herausgearbeiteten Ziele für das Untersuchungsgebiet adressierten die Handlungsfelder Gebäudebestand und Einzelhandel, Straßen und Plätze sowie Grünflächen und Aufenthaltsbereiche.

Zentrale Zielsetzungen für Gebäudebestand und Einzelhandel waren die Sicherung und Förderung vorhandener Handelsstrukturen inkl. der Beseitigung von Leerstand und Pflege des historischen Stadtbilds. Im Handlungsfeld Straßen und Plätze waren die funktionale und gestalterische Aufwertung von Straßen und Plätzen und die Vernetzung von eigenständigen Raum- und Funktionsbereichen zentrale Ziele. Das Handlungsfeld Grünflächen und Aufenthaltsbereiche umfasste unter anderem die gestalterische und funktionale Aufwertung der Grünflächen sowie deren Vernetzung und die Erlebbarmachung der Flussläufe⁹.

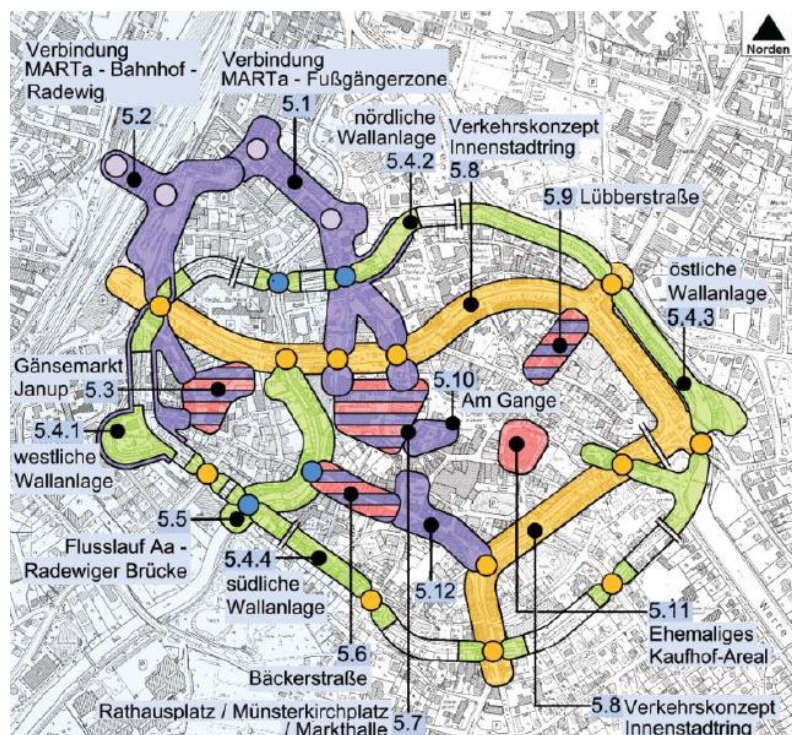


Abbildung 10: Übersicht räumliche Handlungsschwerpunkte ISEK 2012

⁹ DSK & Drees und Huesmann Planer (2012), S. 44-45

Die Zielsetzungen des „Masterplans Herford Innenstadt“ von 2015 wurden im Planungsgebiet in zwölf Schwerpunkten räumlichen verortet:

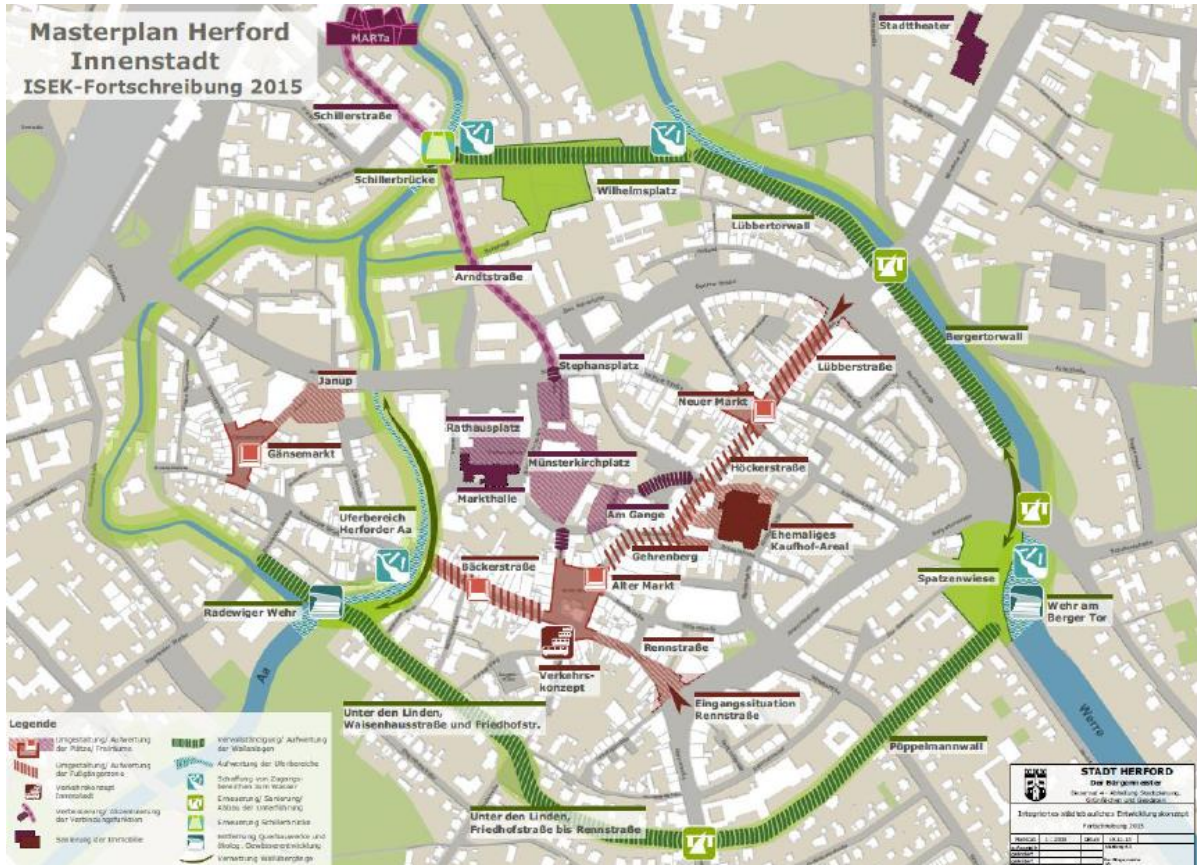


Abbildung 11: Masterplan Innenstadt von 2015

grün: Aufwertung Grünflächen und Flussläufe; violett: Aufwertung öffentlicher Raum; rot: Aufwertung/ Umstrukturierung Gebäudebestand; gelb: Verkehrliche Maßnahmen

Der Masterplan greift wesentliche Handlungsbedarfe und räumliche Schwerpunktsetzungen auf und strukturiert diese in drei inhaltliche Schwerpunktbereiche: „Herford dynamisch“, „Herford kulturell“ und „Herford ans Wasser“. „Herford dynamisch“ fokussiert darauf, Einzelhandel sowie Gastronomie und Dienstleistungen durch Aufwertung des öffentlichen Raums zu stärken und zu attraktivieren. Hinter „Herford kulturell“ steht das Ziel, Kultureinrichtungen und bauhistorische Orte besser mit der Innenstadt zu verknüpfen. „Herford ans Wasser“ umfasst das Ziel, die Aufenthaltsqualität und die ökologische Qualität der an Aa und Werre angrenzenden Ufer- und Grünbereiche sowie in der Wallanlage zu erhöhen. Eine Gegenüberstellung der ISEK-Ziele 2012 sind den Handlungsfeldern aus dem Masterplan Innenstadt von 2015 im Anhang gegenübergestellt.

3.2 Maßnahmen-Bilanzierung 2012-2019

Herford dynamisch



Abbildung 12: Gehrenberg nach Abschluss der Bauarbeiten



Abbildung 13: Neuer Augustinerplatz auf dem ehemaligen KAUFHOF-Areal

Bereits erreichte zentrale Maßnahmen mit hoher städtebaulicher und funktionaler Wirkung sind die Aufwertung und Umgestaltung von Teilen der Fußgängerzone sowie der Umbau des KAUFHOF-Areals.

Die Umgestaltung der Bäckerstraße und der Lübberstraße wurde bereits im ISEK 2012 beschlossen und in den Jahren 2015 bis 2016 realisiert. Die Umgestaltungen von Gehrenberg und Höckerstraße sowie des Neuen Marktes wurden im Masterplan 2015 beschlossen und ebenfalls realisiert. Die fertiggestellten Abschnitte weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf, sind barrierefrei, die verwendete Pflasterung ist hochwertig, das gewählte Stadtmobiliar zeitgemäß.

Der Teil-Rückbau des ehemaligen KAUFHOF-Areals wurde erfolgreich abgeschlossen und das Gelände von einem privaten Investor zu einem modernen Einzelhandels-, Büro- und Wohnkomplex mit Tiefgarage entwickelt. Die neue öffentliche Innenhoferschließung wurde durch den Erwerb und Rückbau der Gebäude Gehrenberg 19 und 21 durch die Stadt Herford ermöglicht. Das neue Gebäudeensemble – heute: Augustinerplatz – bietet neben Einkaufsmöglichkeiten auch einen Innenhof mit Sitzgelegenheiten und fügt sich gut in das Stadtbild ein.

Positiv hervorzuheben ist die Gestaltung des Linnenbauerplatzes, der mit Städtebaufördermitteln bereits im Jahr 2004 umgebaut wurde und durch Begrünung, einen Wasserspielplatz, eine Kletterwand und zahlreiche Sitzgelegenheiten Aufenthaltsqualität für alle Generationen bietet. Die Umbauarbeiten auf dem Neuen Markt sind 2019 abgeschlossen worden. In Zukunft wird der Platz auch auf Grund der umliegenden historischen Gebäude einen attraktiven Aufenthaltsort bieten und die St. Johannis-Kirche in Szene setzen.

Als übergreifende Maßnahme kann vor allem für das Fassadenprogramm eine positive Bilanz gezogen werden. Rund 30 private Eigentümer*innen haben die Möglichkeit des finanziellen Zuschusses genutzt und Erneuerungsmaßnahmen an ihren Gebäuden durchführen lassen. Dies hat wesentlich zur Aufwertung, Gestaltung und Erneuerung der Herforder Innenstadt beigetragen und wird weiterhin erfolgreich umgesetzt.

Zwei Gebäude mit erheblichen Mängeln und Missständen (Brüderstraße 38: geförderter Rückbau, Bäckerstraße 7: Rückbaugesuch) konnten zurückgebaut werden. Auf dem Grundstück der Brüderstraße 8 wurde ein Erweiterungsbau des Hotels Hansa realisiert und in der Bäckerstraße 7 befindet sich derzeit noch eine Baulücke.

Seit 2017 wurde mit dem Vor-Ort-Büro des Citymanagements ein zentraler Anlaufpunkt für Eigentümer*innen und Einzelhändler*innen aufgebaut. Das Citymanagement bietet in diversen Themenfeldern Beratung, u.a. zu Flächenmanagement und Marketing an.

Darüber hinaus wurde ein Lichtkonzept zur Aufwertung des öffentlichen Raums erstellt. Verfügungsfonds sind bereits abrufbar und fördern bürgerschaftliches Engagement durch eine anteilige Finanzierung kleinerer Maßnahmen. Gefördert wurden beispielsweise die Verkleidung des Baugerüsts an der Radewiger Straße, die Neugestaltung einer Unterführung und die Umsetzung einer Lichtinstallation am Steintor.

Neben diesen bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen befinden sich zum Zeitpunkt der Evaluation weitere Maßnahmen in der Umsetzung bzw. Vorbereitung.

Um an bereits gestaltete Teile der Fußgängerzone anzuknüpfen, befinden sich weitere Abschnitte der Fußgängerzone (Gehrenberg / Brüderstraße) in der Umsetzungsvorbereitung.

Auch die Straße Am Gange als Verbindungsstück zwischen Münsterkirchplatz mit Gehrenberg und Linnenbauerplatz wird im Jahr 2020 neu gestaltet. Für das Verbindungsstück liegen Planungen vor, welche eine platzähnliche Fläche mit niveaugleicher Zonierung vorsehen. Es soll ein verkehrsberuhigter Bereich entstehen, der für Radfahrer*innen, Fußgänger*innen, Lieferfahrzeuge und Anwohner*innen gleichermaßen nutzbar ist.

Auch in der Platzfolge Alter Markt/Münsterkirchplatz/Linnenbauerplatz zeigen sich Handlungsbedarfe. Die drei Plätze liegen in unmittelbarer Nähe zueinander, sind nicht qualitativ gestaltet miteinander verbunden, treten damit nicht als Achse in Erscheinung.

Eine Aufwertung des Gänsemarktes soll ebenfalls erfolgen, da die farblich unterschiedliche Pflasterung den Platz zwar gliedert, jedoch unruhig wirkt. Zudem ist das Stadtmobiliar als wenig zeitgemäß einzuschätzen.

Neben der Straße „Janup“ liegt eine Brachfläche, die aktuell als Parkplatz genutzt wird und an den Gänsemarkt grenzt. Ziel soll es sein, eine klare Raumkante zur Straße Auf der Freiheit zu definieren und die Nutzung des Areals zum Vorteil des Radewigs zu definieren. Für die Fläche wurden bis dato unterschiedliche Planungsideen entwickelt. Im Bereich befindet sich ein Bodendenkmal – Reste einer mittelalterlichen Kaufmannssiedlung aus dem 13. Jahrhundert¹⁰.

Die gestalterische und funktionale Ertüchtigung von Münsterkirch- und Rathausplatz ist durch das in Planung befindliche Archäologische Fenster (AFaM) und die Eröffnung der Markthalle notwendig. Am Alten Markt stellt das hohe Verkehrsaufkommen durch den



Abbildung 15: Entwurf Am Gange, Abb.: F|U|N Architekten

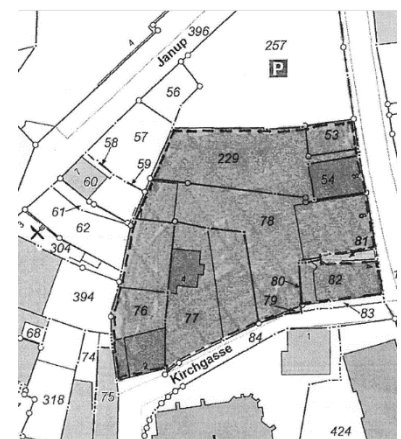


Abbildung 146: Lage des Bodendenkmals "Kaufmannssiedlung "Rodewich/Radewig", Abb.: Stadt Herford

¹⁰ Stadt Herford (1990)

Busrendezvousplatz ein konkretes Handlungserfordernis dar, da die Wirkung und Nutzung des Platzes sowie die Fußläufigkeit erheblich beeinträchtigt werden. Maßnahmen „Herford dynamisch“ im Überblick:

Maßnahme	Status
Umgestaltung Umfeld KAUFHOF (jetzt: Augustinerplatz)	Umgesetzt
Umgestaltung Bäckerstraße	Umgesetzt
Umgestaltung Lübberstraße	Umgesetzt
Umgestaltung Höckerstraße	Umgesetzt
Wettbewerb „Neuer Markt“	Umgesetzt
Umbau Neuer Markt	Umgesetzt
Rückbau Gebäude Brüderstr. 38	Umgesetzt
Rückbau Gebäude Bäckerstraße 7	Umgesetzt
Lichtkonzept	Umgesetzt
Neugestaltung einer Unterführung mit Geldern aus dem Verfügungsfonds	Umgesetzt
Radverkehrskonzept als Teil des Verkehrskonzeptes	Umgesetzt
Sanierung der Markthalle	Umgesetzt
Beteiligung und Kommunikation: Baustellenmarketing, Lenkungskreis, Tag der Städtebauförderung und Kümmerer, Öffentlichkeitsarbeit	Umgesetzt
Fassadenprogramm	In Umsetzung
Verfügungsfonds	In Umsetzung
Verkehrskonzept	In Umsetzung
Citymanagement	In Umsetzung
Umgestaltung Gehrenberg und Brüderstraße	Vorbereitung
Umgestaltung Am Gange	Vorbereitung
Planung und Umsetzung Rathausplatz/Münsterkirchplatz	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Alter Markt	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Janup	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Gänsemarkt	Bisher nicht umgesetzt

Herford ans Wasser

Das Kerngebiet der Innenstadt wird umrundet von der begrünten Wallanlage und den Uferbereichen von Aa und Werre. Der Grünbereich übernimmt einerseits eine wichtige Rolle für die Naherholung, andererseits eine relevante Erschließungs- und Vernetzungsfunktion mit der Innenstadt. Die Wallanlage übernimmt zudem zunehmend relevante Aufgaben der CO₂-Speicherung und Klimaregulierung, außerdem haben Werre und Aa einen kühlenden Effekt. Klimaanalysen zeigen, dass die Jahresmitteltemperatur in Herford weiter steigen wird, Extremwetterereignisse wie Hitzetage und Starkregen zunehmen, Niederschläge hingegen sinken.¹¹ Durch die sehr gute Verknüpfung der Grünbereiche hat der Wall einen hohen ökologischen Wert und ist Habitat heimischer Tiere.

Die Wallanlage mit innerstädtischen Baumbestand führt größtenteils durch Wohngebiete, teils entlang des Stadtgrabens und teils parallel zu kleineren Straßen. Der Lübbertorwall und der Bergertorwall grenzen direkt an die Werre. Das Verbindungsstück zum Pöppelmannwall führt über die Spatenwiese entlang des Wehrs am Bergertor.

Durch Erneuerungsmaßnahmen der vergangenen Jahre konnten Gestaltung und Aufenthaltsqualität der Wallanlage erhöht und damit ein prägender Stadtbereich akzentuiert werden. Deichtorwall und Steintorwall wurden in einer früheren Umbauphase um das Jahr 2008 erneuert, Lübbertorwall sowie Bergertorwall wurden im Jahr 2017 mit Fördermitteln durch neue Pflasterung, Begrünung und Mobiliar in einer einheitlichen Gestaltung aufgewertet. Funktionale Sitzmöglichkeiten sind auf den Abschnitten vereinzelt vorhanden. Der Umbau des Wilhelmplatzes wird derzeit durchgeführt und voraussichtlich in 2020 abgeschlossen. Der Umbau der Wallanlage im Abschnitt Unter den Linden ist zum Zeitpunkt der Fortschreibung in Planung. Auf dem Pöppelmannwall wurde der Oberflächenbelag noch nicht einheitlich gestaltet, eine klare Wegeführung für Radfahrende und Zu Fuß Gehende fehlt.

Um die Erreichbarkeit und Zugänglichkeit des Wassers zu ermöglichen und die Uferbereiche zu qualifizieren, wurde der Wettbewerb „Herford ans Wasser“ durchgeführt. Die Entwürfe der Herforder Büros Kortemeier, Brokmann und IWA bilden Grundlagen für die Umgestaltungen. Auch für die Kreuzung des Walls mit der Aa am Radewiger Wehrs, durch die die Uferbereiche zugänglich gemacht werden sollen, sind Bestandteil der Maßnahmen. Eine Aufwertung dieses Bereiches kann auch die Verbindung zum Aawiesenpark verbessern.

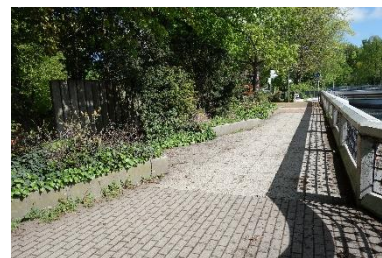


Abbildung 15: Werreufer und Spatenwiese



Abbildung 16: Lübbertorwall nach der Umgestaltung



Abbildung 17: Unklare Abgrenzung zwischen Fußgänger*innen und Radfahrer*innen

¹¹ Landesamt für Natur, Umwelt, und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2010)



Abbildung 18: Entwurf Werre-Wehr am Bergertor, Abb.: IWA/Kortemeier u. Brokmann



Abbildung 19: Entwurf Wilhelmplatz von Club L 94 Landschaftsarchitekten

Neben dem begrünten Wall gibt es mehrere innenstadtnahe Parks und Grünflächen, die gut mit dem Wall verknüpft sind. Der Aawiesenpark am Radewiger Wehr stellt in Verbindung mit dem angrenzenden jüdischen Friedhof und dem Friedhof Hermannstraße eine bedeutende Freifläche in der Innenstadt dar.

Im Osten verbindet die „Spatzenwiese“ den Bergertorwall mit dem Pöppelmannwall. Diese Parkanlage ist mit einem Spielplatz und Sitzgelegenheiten ausgestattet, weist allerdings gestalterische Defizite auf. So ist das Mobiliar veraltet und der Uferbereich der Werre bietet keine Aufenthaltsqualität. Im Zusammenhang mit dem notwendigen Umbau der Wehranlage wurden bereits erste Planungs-ideen zur Umgestaltung des Uferbereichs konzipiert.

Nördlich der Innenstadt liegt der Wilhelmsplatz, der als grünes Verbindungsstück zwischen Aa-Ufer und Lübbertorwall fungiert. Die Verlegung der Fahrbahn auf die linke Straßenseite ist bereits fertiggestellt, der Fußweg wird nun von einer Allee eingerahmt. Durch den Bau von Spielangeboten für Kinder sowie eine neue Möblierung und Beleuchtung entsteht auf der Grünfläche eine neue Aufenthaltsqualität.

Ausgehend von dem notwendigen gewässerökologischen Umbau der Wehre nach den Zielen der europäischen Wasserrahmenrichtlinien (WRRL) bietet sich die Chance, eine gestalterische Komponente durch die Verbesserung der Uferbereiche und Schaffung von Zugangsbereichen zu ergänzen. Dadurch wird die Vernetzungsfunktion des Walls gestärkt. Ein Übergang von der Innenstadt in die nah angrenzenden Stadtbereiche soll somit attraktiv gestaltet werden. Eine verbesserte Zonierung und Durchwegung zur Werre soll für die Werregärten erzielt werden, welche zwischen dem Friedrichs-Gymnasium und dem Ravensberger Gymnasium liegen. Unter dem Thema „Bildungslandschaft“ soll hier eine behutsame Freiraumgestaltung das Potential der Freiflächen als Aufenthaltsbereiche heben.

Die Flussläufe von Aa und Werre erlebbar zu machen, soll einen Beitrag leisten, die Qualitäten der Herforder Innenstadt durch Inszenierung von Natur und Wasser zu ergänzen.

Maßnahmen „Herford ans Wasser“ im Überblick:

Maßnahme	Status
Wettbewerb „Herford ans Wasser“	Umgesetzt
Umgestaltung Bergertorwall	Umgesetzt
Umgestaltung Lübbertorwall	Umgesetzt
Umbau Wilhelmplatz	In der Umsetzung
Umgestaltung Wall „Unter den Linden“ (Waisenhaus- bis Rennstraße)	Bewilligt, Vorbereitung
Umgestaltung Pöppelmannwall	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Abschnitt Deichtorwall	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Spatzenwiese und Uferbereich	Bisher nicht umgesetzt
Umbau Wehr am Bergertor (WRRL)	Bisher nicht umgesetzt
Umbau Radewiger Wehr (WRRL)	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Uferbereich Aa	Bisher nicht umgesetzt
Umgestaltung Werregärten	Bisher nicht umgesetzt

Herford kulturell

Die Vernetzung der Innenstadt mit wichtigen kulturellen Anker- und Frequenzpunkten ist Grundgedanke des Schwerpunktes Herford kulturell. Um die Verbindung zwischen MARTa und Innenstadt zu attraktivieren und erlebbar zu machen, wurde 2014 ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt. Ziel des Wettbewerbs war es, den Wilhelmsplatz, die Arndtstraße und die Schillerstraße für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen aufzuwerten. Um diese Achse zu stärken wurde in direkter Nähe zum Museum MARTa an der Kreuzung Fürstenaustraße – Goebenstraße – Schillerstraße ein kunstvoll gestalteter Kreisverkehr gebaut. Der Kreisverkehr wurde nicht im Rahmen des ISEKs umgesetzt, stellt aber dennoch eine erste Landmarke der Wegeverbindung Innenstadt – MARTa dar.

Zum Zeitpunkt der ISEK-Evaluierung wird bereits die Schillerbrücke erneuert. Maßnahmen an der Schiller- und Arndtstraße wurden noch nicht durchgeführt. Um die Achse zu qualifizieren, gilt es funktionale und gestalterische Handlungsbedarfe zu beseitigen und die Verbindung einheitlich und attraktiv lesbar zu gestalten.

Eine im Schwerpunkt geplante Aufwertung der Verbindung zwischen Bahnhof und Radewig wurde bereits durch einen städtebaulichen Wettbewerb vorbereitet. Der Umbau der Arndt- und Schillerstraße, um MARTa und Wilhelmsplatz mit der Innenstadt zu verbinden, folgt.

Neben der bisher fokussierten Verknüpfung von Kunststandort MARTa und Innenstadt, sollten auch weitere kulturelle Einrichtungen, wie beispielsweise das Stadttheater bzw. das künftige OWL Forum, das Daniel-Pöppelmann-Haus oder zukünftig das Archäologische Fenster (AFaM) im Innenstadtbereich sichtbar werden und eine lesbare Verbindung im Stadtgefüge entstehen.

Im Zuge der Neuausrichtung des Städtischen Museums im „Daniel-Pöppelmann-Haus“ soll eine Steigerung des Bekanntheitsgrads des Museums und eine noch stärkere Implementierung in das Kulturprogramm der Stadt Herford erfolgen, was nicht allein aufgrund niedriger Besucherzahlen notwendig ist. Die Neukonzeption des Museums soll dabei neben den Gebäuden nicht nur den zugehörigen Oesterlen-Bau und die Villa Schönfeld betreffen, sondern auch die dazugehörige Parkanlage und das gesamte örtliche Umfeld. Der Ort soll für Besucher als ein zusammenhängender Komplex in der Stadtmitte erlebbar gemacht werden.¹²

Maßnahmen „Herford kulturell“ im Überblick:

Maßnahme	Status
Wettbewerb MARTa	Umgesetzt
AFaM (Bund BKM)	In Planung
Markthalle (NPS)	Umgesetzt
Daniel-Pöppelmann-Haus und Umfeld	In Planung
Umbau Arndtstraße/Schillerstraße (Verbindungsachse MARTa)	Bisher nicht umgesetzt

¹² Gutachten Städtisches Museum

3.3 Zusammenfassende Bewertung

Herford ist ein starker Wirtschaftsstandort mit einem hohen Beschäftigungsniveau. Anders als viele andere Mittelstädte wird für die Stadt Herford eine stagnierende, wenn nicht sogar zunehmende Bevölkerung prognostiziert. Hinsichtlich der Altersstruktur wird jedoch auch in Herford mit einer alternden Bevölkerung gerechnet: der Anteil von Menschen über 60 Jahren wird zunehmen.

Charakteristisch für Herford ist der Stadtgrundriss mit der historischen Wallanlage und den Flussverläufen von Aa und Werre. Mehrere Kirchen und historische Gebäude prägen das Stadtbild und viele Plätze bieten Möglichkeiten zum Verweilen. Teile der Fußgängerzone und der Neue Markt wurden bereits barrierefrei mit neuer Pflasterung und modernem Stadtmobiliar aufgewertet. Am Alten Markt sowie auf dem Rathaus- und Münsterkirchplatz besteht jedoch weiterer Handlungsbedarf bzgl. der Erneuerung des Bodenbelags, der Aufwertung von Aufenthaltsqualitäten und der Verknüpfung der Platzfolgen. Besonders zu berücksichtigen ist hierbei auch die Barrierefreiheit. Durch den geplanten Umbau der Straße „Am Gange“ wird die Verknüpfung zwischen Münsterkirchplatz, der Fußgängerzone und dem Linnenbauerplatz stark verbessert.

Die begrünte Wallanlage wird bereits zur Naherholung genutzt, stellt aber auch eine wichtige Wegeverbindung für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen dar. Abschnittsweise wurde die Wallanlage bereits aufgewertet. Für eine einheitliche Gestaltung müssen auch die verbleibenden Wallabschnitte angepasst werden. Da die Qualitäten der Wallanlage trotz ihrer räumlichen Nähe in der Innenstadt kaum spürbar sind, gilt es, diese besser mit der Innenstadt zu verknüpfen.

Auch die innenstadtquerenden Flussverläufe von Aa und Werre erfüllen Naherholungszwecke. Ihre Uferbereiche sind jedoch aktuell nicht zugänglich und somit wird ihr Potential als qualitätsvolle Aufenthaltsorte nicht ausgeschöpft.

Die Nahversorgung im Untersuchungsbereich ist gut. Es gibt ein breites Angebot an Einzelhandel, jedoch auch vereinzelte Leerstände. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in den Geschäftsbereichen trägt zur Belebung der Innenstadt und Erhöhung der Kaufkraft bei. Das Citymanagement leistet durch Beratung und Serviceangebote zusätzliche Unterstützung für Handel- und Gewerbetreibende.

Am Alten Markt bestehen mit Blick auf die Verkehrssituation gestalterisch und funktional deutliche Handlungsbedarfe. Das hohe Verkehrsaufkommen beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität des bedeutenden Stadtplatzes. Der Münsterkirch- und Rathausplatz werden nach Eröffnung der Markthalle und dem Bau des Frequenzbringers

Archäologisches Fenster gestalterisch wie funktional an neue Nutzungen anzupassen sein. Zudem gilt es diese neuen historisch-kulturellen Ankerpunkte mit der Innenstadt zu verknüpfen.

Außerdem gibt es Handlungsbedarf auf der Straße „Auf der Freiheit“ und der Berliner Straße hinsichtlich der Radinfrastruktur. Die Landesstraße weist keine sicheren Fahrradwege auf, stellt aber eine wichtige Route für Radfahrende dar.

Ergänzend ist das starke öffentlichkeitswirksame Engagement der Hansestadt Herford anzumerken. Aktive Beteiligung am Tag der Städtebauförderung sowie projekt- und anlassbezogene Beteiligungen wurden fortlaufend durchgeführt.

Stärken

- > Stagnierende bis zunehmende Bevölkerungsprognose
- > Hohes Beschäftigungsniveau
- > Aufwertung des Fassadenbildes durch Fassadenprogramm
- > Aufenthaltsmöglichkeiten: Linnebauerplatz, Alter und Neuer Markt, Gänsemarkt
- > Gute Nahversorgung
- > Schnelle Erreichbarkeit von Werre, Aa und Stadtgraben mit Uferbereichen
- > Gute siedlungsstrukturelle Voraussetzung für Radverkehr
- > MARTa und überregional bekannte Kultureinrichtungen

Schwächen

- > unzureichende Verknüpfung und teils geringe Aufenthaltsqualität am Alten Markt und Rathaus/Münsterkirchplatz
- > mangelhafte Auffindbarkeit und Verknüpfung von Innenstadt und Wallanlage
- > Unzugänglichkeit der Uferbereiche von Aa und Werre
- > funktionale und gestalterische Mängel an Unterführungen
- > Fehlende Radinfrastruktur Auf der Freiheit/Berliner Straße
- > Verkehrsbelastung durch Busse am Alten Markt
- > Sanierungsbedürftiges Stadttheater
- > Untergenutzte Flächen am Janup

4 | Ergänzende Maßnahmen zum Masterplan Innenstadt

4.1 Grundlegende Zielstellungen

Nach Aufwertung weiter Teile der Fußgängerzone hat die Qualifizierung und Vernetzung der öffentlichen innerstädtischen Plätze an Bedeutung gewonnen.

Aufgrund der zentralen Lage und aufgrund der laufenden Planungen und Projekte besteht besonderer Handlungsbedarf für den Münsterkirchplatz/Rathausplatz, den Alten Markt sowie für den Bereich des Janup.

Dabei müssen Rathausplatz und Münsterkirchplatz den gestalterischen und funktionalen Anforderungen, die sich aufgrund der neu gestalteten Markthalle und des künftigen AFaM verstärkt ergeben, zeitnah gerecht werden. Daher soll die Maßnahme „Planung und Umsetzung des Münsterkirchplatzes/Rathausplatzes“ als letzte abschließende große Baumaßnahme des ISEKs 2012 / Masterplans 2015 beantragt werden.

Um keinen Bruch in der Innenstadtentwicklung zu erhalten, sollen für zukünftige zentrale Aufgaben wie die Umgestaltung des Alten Marktes erste Planungskonzepte und Bürgerbeteiligung durch das laufende ISEK angestoßen werden. Die bauliche Ausführung wird dann Herzstück eines neuen ISEKs.

Als ergänzende begleitende Maßnahmen setzt die Stadt Herford auf bereits erfolgreich ausgebaute Instrumente, wie eine prozessbegleitende Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung, die Fortführung des Citymanagements sowie die aktivierenden Wirkungen des Verfügungsfonds. Der Einsatz dieser begleitenden Instrumente fördert Sichtbarkeit und Akzeptanz der Stadterneuerungsmaßnahmen in der Herforder Innenstadt beispielsweise bei Bürger*innen, Händler*innen sowie Vertreter*innen der Politik.

4.2 Prozessgestaltung

Umsetzungsbegleitende Formate

Verwaltungsinterner ISEK Lenkungskreis

Die Umsetzung des ISEKs 2012 und des Masterplans 2015 begleitend hat sich in der Hansestadt Herford ein regelmäßig vierwöchentlich tagender Jour Fixe der ISEK-Lenkungskreis etabliert. Dieser besteht aus Vertreter*innen des Stadtplanungsamtes, der Wirtschaftsförderung, der pro Herford, der Pressestelle und des Büros des Bürgermeisters. Anlass- und projektbezogen nehmen Vertreter des Citymanagements, des Baustellenmarketings sowie relevanter

Fachämter am Jour Fixe teil. Die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit sicherte und gewährleistet auch künftig die zielführende Vorbereitung und Umsetzung geplanter Einzelmaßnahmen. Aufgabe des Lenkungskreises ist die fachübergreifende Gesamtsteuerung von Prozessen und Projekten der integrierten Innenstadtentwicklung. Vor allem die gemeinsame Weiterentwicklung von Zielsetzungen, Schlüsselprojekten und Einzelmaßnahmen innerhalb der ISEK-Gesamtmaßnahme werden in diesem Kontext thematisiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Information

Die vorgeschlagenen ergänzenden Maßnahmen dieses Konzeptes werden kurz- und mittelfristig umgesetzt. Dabei sollen Bürger*innen und Akteure auch weiterhin mittels etablierter Verfahren beteiligt werden. Dies führt einerseits zu mehr Akzeptanz für Veränderungen im Lebensumfeld der Menschen, andererseits kann die Stadt von den Impulsen und dem Lokalwissen der Bevölkerung profitieren. Außerdem ist es wichtig, die Bevölkerung auch während der Umsetzung des ISEKs über den aktuellen Stand zu informieren und weiterhin zu beteiligen, um Transparenz zu schaffen. Dies kann auf der städtischen Internetseite, den Kanälen der sozialen Medien sowie in der lokalen Presse geschehen. Auch die Ausstellung von Entwürfen oder Detailplanungen kann für Bürger*innen interessant sein. Des Weiteren sollte es eine Berichterstattung zu Umsetzungsständen und Projektergebnissen in den politischen Gremien der Stadt geben. Die bereits aktive Beteiligung am Tag der Städtebauförderung sollte weitergeführt werden.

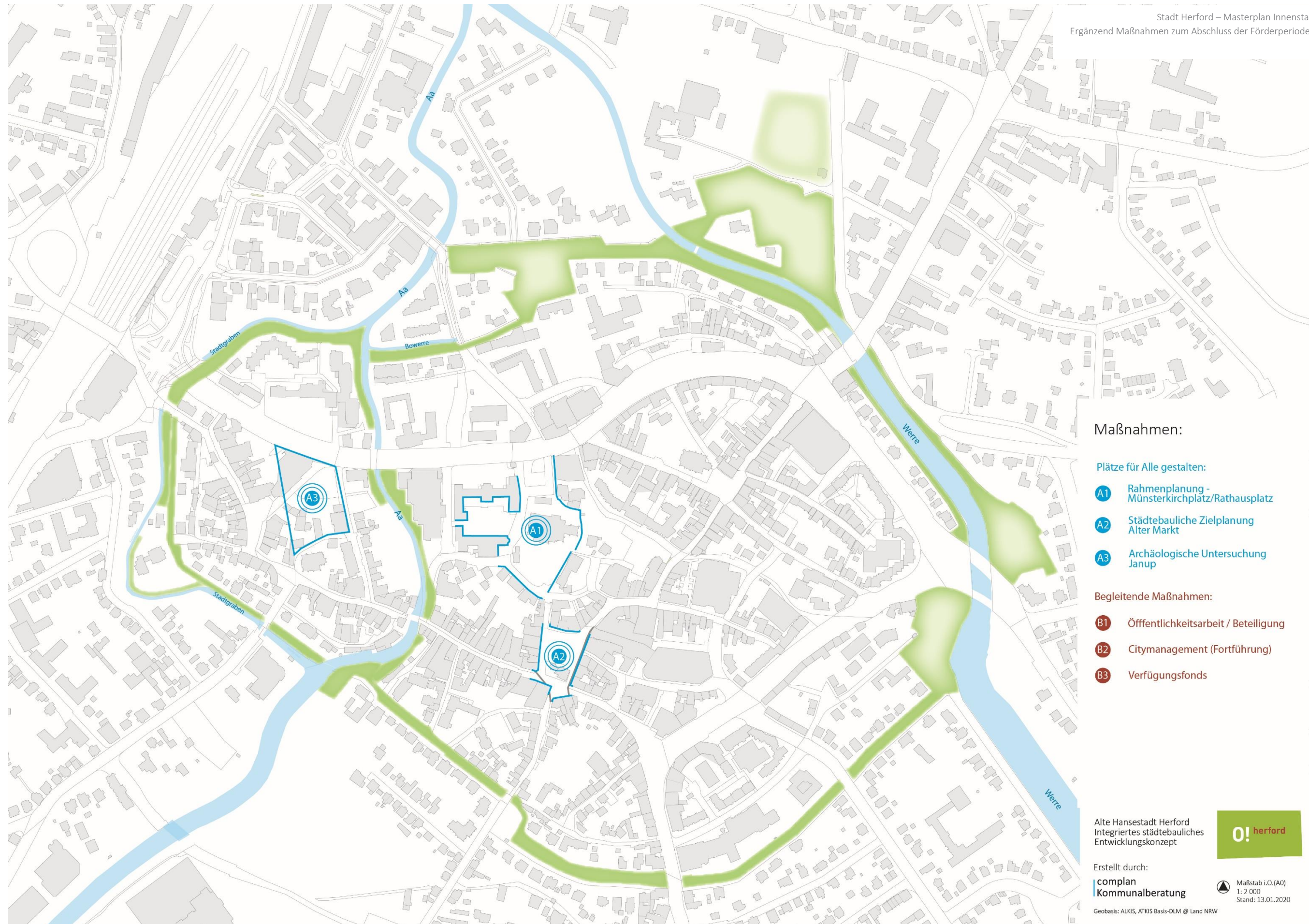


Abbildung 20: Maßnahmenverortung ISEK-Fortschreibung

4.3 Maßnahmencluster A – Plätze für alle gestalten

Münsterkirchplatz und Rathausplatz sind aktuell vornehmlich Durchgangsorte. Der Masterplan Innenstadt legte bis dato die Priorität auf umfassende Qualifizierungsmaßnahmen der Fußgängerzone. Eine Aufwertung der verbindenden und aufeinanderfolgenden Innenstadtplätze wird einen wesentlichen Beitrag leisten, gestalterische und funktionale Lücken zu schließen und die Aufenthaltsqualität der Innenstadt zu verbessern. Zugleich werden Projekte des Städtebaus, allen voran die neueröffnete Markthalle auf dem Rathausplatz und das geplante Archäologische Fenster am Münsterkirchplatz städtebaulich integriert und fokussiert.

A 1 Münsterkirchplatz/Rathausplatz

Münsterkirchplatz und Rathausplatz sind zwei aneinander angrenzende öffentliche Plätze in zentraler Lage. Dort befinden sich wichtige Funktionen, wie das Rathaus, die Markthalle, der Wochenmarkt, Gastronomie und der Herforder Münster. Außerdem stellt der Münsterkirchplatz ein wichtiges Verbindungsstück zwischen der Fußgängerzone und der Berliner Straße bzw. der Arndtstraße und Schillerstraße, die zum MARTa führen dar. Der Rathausplatz wird aktuell vom ruhenden Verkehr und temporär für den Wochenmarkt genutzt. Auf dem Münsterkirchplatz befindet sich Begrünung, u.a. einige erhaltenswerte Bäume und Sitzmöglichkeiten, die allerdings in marodem Zustand sind. Problematisch ist das unebene Kopfsteinpflaster auf beiden Plätzen, das ein Begehen für Menschen mit Geheinschränkung erschwert. Durch eine Rahmenplanung sollen grundsätzliche Überlegungen und Leitlinien erarbeitet werden, um die gestalterischen und funktionalen Ansprüche an die Erneuerung der Plätze zu fundieren. Außerdem sollen die prägenden Gebäude – Münsterkirche, Rathaus, Markthalle sowie das in Planung befindliche AFaM – als Ensemble zusammengeführt und in Szene gesetzt werden. Die Rahmenplanung soll durch ein moderiertes Beteiligungsverfahren begleitet werden.

Eine Umgestaltung anknüpfend an die vorbereitende Rahmenplanung soll die Aufenthaltsqualität der Plätze z.B. durch ansprechendes Stadtmobiliar und Begrünung erhöhen. Dabei sollen das geplante AFaM und die bereits eröffnete Markthalle als Ziele und Orte in der Platzgestaltung prominent positioniert werden. Freiflächen für Außengastronomie, ruhenden Verkehr sind vorzuhalten. Durch eine neue Pflasterung des Platzes soll die barrierefreie Zugänglichkeit gesichert werden. Außerdem ist zu prüfen, inwieweit das lokale

Bearbeitungszeitraum

2020-2023

Kosten

2.300.000 € (inkl. 19% MwSt und 20% Baunebenkosten)

Priorität

1

Beteiligte

Hansestadt Herford, Pro Herford, Kirchenkreis Herford, Kirchengemeinde Herford-Mitte

Klima durch Begrünung und durch Entwässerung über eine Teilentsiegelung der Fläche verbessert werden kann. Die Gestaltungsprinzipien sollen sich sowohl an der Bestandssituation wie auch an der neu ausgebauten Fußgängerzone orientieren. Die Wahl eines neuen Beleuchtungssystems sollte sich an einer hohen Energieeffizienzklasse orientieren.

Die aufeinander abgestimmte Gestaltung beider Plätze soll eine räumlich wie funktionale Einheit schaffen.

*A 2 Alter Markt – Bürger*innen-Dialog zur Umgestaltung*

Der Alte Markt ist nicht nur ein zentrales Scharnier zwischen den Fußgängerzonen, sondern auch ein Ort des öffentlichen Lebens. Außengastronomie und Sitzgelegenheiten außerhalb der Gastronomie laden zum Verweilen ein. Platanen säumen den Platz. Die Bushaltepunkte sorgen zwar für eine hohe Frequentierung des Platzes durch Fußgänger*innen, lassen den Platz jedoch unruhig und funktional überladen wirken und bringen Lärmbelastungen mit sich. Verschiedenfarbiges Kleinpflaster grenzt die unterschiedlichen Bereiche voneinander ab, mindert aber die Begehrbarkeit. Die Pflasterung soll daher an den Rest der Fußgängerzone angepasst werden. Eine Zielplanung in Abstimmung mit Bürger*innen (Bürgerdialog) soll darstellen, welche Funktionen und Nutzungen sich zukünftig auf dem Alten Markt eignen und wie Bereiche für Fußgänger*innen, Radfahrer*innen, Gastronomie, Handel und Aufenthalt sinnvoll angeordnet werden können. Besonderer Fokus liegt auf einer Verbesserung der Bushaltesituation und einer optimalen Aufteilung der Verkehrsfläche, falls auch in Zukunft der Busverkehr über den alten Markt geleitet werden soll.

Bearbeitungszeitraum

2020

Kosten

45.000 €

Priorität

1

Beteiligte

Hansestadt Herford, Minden-Herforder Verkehrsbetriebe, ADFC, Beirat für Menschen mit Behinderung, Seniorenbeirat, Handel- und Gewerbetreibende

A 3 Janup – Archäologische Untersuchung

Der Janup stellt das Verbindungsstück zwischen Gänsemarkt und Auf der Freiheit dar. Die aktuelle Nutzung als Parkplatz wird der Lage am Eingang zum Gänsemarkt und zur Radewig nicht gerecht. Da sich in dem Bereich ein Bodendenkmal befindet, kann die Fläche vor einer archäologischen Untersuchung jedoch nicht entwickelt werden. Die Gebäudereste der ehemaligen Kaufmannssiedlung „Rodewich/Radewig“ werden in dem Abschnitt vermutet und müssen freigelegt und analysiert werden. Je nach Bewertung der Funde, wird über den weiteren Umgang mit den Ausgrabungen entschieden.

Bearbeitungszeitraum

2020

Kosten

180.000 €

Priorität

1

Beteiligte

Hansestadt Herford

4.4 Maßnahmencluster B – Begleitende Instrumente

Wirksamkeit und Akzeptanz von Stadterneuerungsmaßnahmen werden durch begleitende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung sowie durch Aktivierungsmaßnahmen wie ein reges Citymanagement oder das Instrument des Verfügungsfonds deutlich gestärkt. Sie leisten einen Beitrag Folgeeffekte zu erzielen, bspw. durch eine erhöhte private Investitionsbereitschaft. Stadtgesellschaft und spezifische Akteure werden Teil und Mitwirkende am Stadtumbauprozess.

B 1 Öffentlichkeitsarbeit / Beteiligung

Während des gesamten Umsetzungsprozesses der Maßnahmen ist eine gute Kommunikation zwischen Verwaltung und den Anwohner*innen bzw. den Besucher*innen der Innenstadt wichtig. Dadurch wird Transparenz und Akzeptanz hinsichtlich der Veränderungen im Lebensumfeld der Herforder*innen geschaffen. Außerdem kann im Rahmen von Detailplanungen von Einzelmaßnahmen eine Öffentlichkeitsbeteiligung sehr fruchtbar sein. Für die Wiedererkennung führte die Stadt Herford bereits für die Umsetzung vergangener Baumaßnahmen eine corporate identity in Form eines personalisierten Leitkegels ein. Das Baustellenmarketing soll auch die Baumaßnahmen im Rahmen der ISEK-Fortschreibung begleiten. Auch der Aufbau von Netzwerken und Kooperationen die über den Umsetzungsprozess des ISEKs hinaus fortbestehen wird forciert.

Bearbeitungszeitraum	2020-2024
Kosten	50.000 € (städt. Haushalt)
Priorität	1
Beteiligte	Hansestadt Herford, pro Herford, Baustellenmarketing, Citymanagement

B 2 Citymanagement

Das bereits aktive Citymanagement wurde von der Hansestadt beauftragt, den Handelsstandort der Herforder Innenstadt zu stärken und durch neue Impulse weiterzuentwickeln. Das Citymanagement stellt einen Ansprechpartner für Gewerbetreibende und Immobileigentümer dar und berät in puncto Flächenmanagement, Marketing und Digitalisierung. Für eine stärkere Sichtbarkeit ist das Citymanagement temporär in einem Ladenlokal der Herforder Innenstadt präsent. Um auch weiterhin den Einzelhandel in der Innenstadt zu sichern, soll das Citymanagement mindestens für weitere drei Jahre weitergeführt werden.

Bearbeitungszeitraum	2021-2023
Kosten	150.000 €
Priorität	2
Beteiligte	Hansestadt Herford, pro Herford, Wirtschaftsförderung, Handel- und Gewerbetreibende, ...

Bearbeitungszeitraum

2020-2023

Kosten

20.000 €

Priorität

3

BeteiligteHansestadt Herford, Pro Herford,
Wirtschaftsförderung, ISGen

B 3 Verfügungsfonds

Kleinteilige Maßnahmen, die aus dem Engagement der Bürger*innen entstehen, können durch den Verfügungsfonds finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Wenn die Maßnahmen zum Erreichen der Entwicklungsziele, wie beispielsweise der Sicherung von Einzelhandel oder der Aufwertung öffentlicher Freiflächen beitragen, können Gelder beantragt werden. Personen, die im Stadtteil wohnen, dort Eigentum besitzen oder ein Unternehmen führen sind antragsberechtigt.

Der Verfügungsfonds wird zu 50 % aus privaten Mitteln und zu 50 % aus Mitteln der Städtebauförderung gespeist. Der Anteil öffentlicher Gelder darf ausschließlich für investive, investitionsvorbereitende und -begleitende Maßnahmen verwendet werden. Mit dem privaten Anteil können zusätzlich nicht-investive Maßnahmen finanziert werden.

5 | Empfehlungen und Perspektiven

Ausgehend von einer die Förderperiode 1 abschließenden Evaluierung sowie unter Berücksichtigung bereits absehbarer Veränderungen, werden sich neue Handlungsbedarfe und Steuerungsansätze verdeutlichen. Diese sollte, ebenso wie die Ergebnisse und Planungen der gesamstädtischen Entwicklungsstrategie „Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030“, in einem neu aufgestellten Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept für die Herforder Innenstadt betrachtet werden. Die Qualitäten der Herforder Innenstadt, ihre historisch gewachsenen Strukturen und städtebaulichen Merkmale sollen künftig weiterhin klar gefiltert und herausgearbeitet werden. Zugleich ist es zentrale Aufgabe, den Funktionsmix einer urban gemischten und lebendigen Kernstadt strategisch zu planen und unter Einbindung der Akteure zu profilieren.

Räumlicher Fokus

- > Alter Markt
- > Janup
- > Bahnhof mit Bahnhofsumfeld
- > Bergertor / Werre / Zur Bleiche
- > Radewiger Wehr / Aa / Elisabethstraße

Inhaltlicher Fokus

- > Nachhaltige Mobilitätskonzepte
- > Innerstädtisches Wohnen
- > Zugänglichkeit zu den Uferbereichen und direkter Zugang zum Wasser
- > Kultur und Bildung fördern

Gebietskulisse Innenstadt

Wegen seiner gesamstädtischen Bedeutung sollte besonderes Augenmerk zwar auf die Veränderungen in der Kernstadt gelegt werden, allerdings ist eine Erweiterung des Betrachtungsraums empfehlenswert. Diese sollte beispielsweise das Bahnhofsumfeld mit ZOB, die am Werreufer gelegenen Werregärten mit den angrenzenden Schulstandorten, das Hinckleyufer sowie die weiteren Flussverläufe von Aa und Werre einbeziehen.

Besonders die Planungen und Entwicklungen rund um das geplante Kultur- und Veranstaltungszentrum OWL-Forum stellen in den nächsten Jahren eine wichtige Einflussgröße der Innenstadtentwicklung dar. Diese Planungen im Rahmen der Innenstadtentwicklung aktiv zu berücksichtigen und durch kluge Standortwahl bestenfalls strategisch wirksam zu machen, kann die weitere Profilbildung der Stadt Herforder Innenstadt als Standort für **Bildung und Kultur fördern** und die Zielstellung des Handlungsschwerpunktes „Herford kulturell“ strategisch festigen.

Stadtgestalt und Städtebau

Neben einer Strategieprüfung und weiterer Maßnahmenentwicklung sollte ein neu aufgestelltes ISEK jene Maßnahmen berücksichtigen, die aufgrund von fehlender Planungsreife als ergänzende Maßnahmen vorerst nicht realisiert werden können.

Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf der Bestandssituation des **Alten Marktes**, welcher durch vorausschauende Planung und Neuordnung verbessert und aufgewertet werden soll. In den Fokus rücken wird in diesem Zuge der **Bahnhof mit Bahnhofsumfeld**, welcher als Stadtentree gestalterisch und funktional neu zu ordnen und als Mobilitätspunkt zu qualifizieren ist. Eine Machbarkeitsstudie wird durchgeführt. Dabei sind auch Verbindungsachsen zum Innenstadtbereich sowie zu kulturtouristische Frequenzpunkte der Stadt zu berücksichtigen. Die Brachfläche am **Janup** birgt das Potential einer gestalterischen und funktionalen Aufwertung als Tor zur Innenstadt. Je nach Bewertung des Bodendenkmals kann die Stadt Herford durch gezielten Eigentumserwerb handlungsfähig werden. Eine weitere strategische Aufgabe stellen die Großstrukturen der 1960-80er Jahre in der Herforder Innenstadt dar. Dies betrifft einerseits Gebäude, die aktuell eine Handlungsfunktion erfüllen, sowie Wohngebäude in Innenstadtlage. Sanierungs- und Erneuerungsbedarfe sowie langfristig mögliche Umnutzungspotentiale sollten im Rahmen einer ISEK-Neuaufstellung strategisch betrachtet werden. Die Anforderungen an **innerstädtisches Wohnen** werden an Bedeutung gewinnen und sind herauszuarbeiten und zu definieren. Beispiele sind das Sparkassen Gebäude, Saturn, H&M, Modehaus Klingenthal, Mayersche Buchhandlung und die Wohnanlage Berliner Str., Ecke Bergertorstraße.

Kultur und Bildung als Profilbilder

Synergien mit den Randbereichen sowie über-/regional bekannten kulturtouristischen Orten wie MARTa sowie künftig dem AFaM und OWL-Forum sollten an Kontur und Wirksamkeit für die Innenstadt gewinnen. Durch gute Verbindungen, intuitive Orientierung und ansprechende Beschilderung können die Besucherpotentiale des renommierten Kultur-Highlights MARTa nahbar und präsent mit der Innenstadt verwoben werden. Die Standortwahl für das geplante OWL-Forum, entweder auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs oder auf der Fläche am Janup, wird ebenfalls Wirkung für die weitere Entwicklung und Profilierung der Innenstadt entfalten. Auch die Sanierung und energetische Modernisierung des Städtischen Museums, des Daniel-Pöppelmann-Hauses, bestehend aus der Villa Schönfeld und dem Oesterlen-Anbau leistet einen Beitrag kulturell bedeutsame Institutionen im Randbereich der Innenstadt für die Profilbildung des Kerns zu qualifizieren.

Grün und blau erreichbar und erlebbar

Eine große Qualität der Herforder Innenstadt stellen die begrünte Wallanlage sowie die Flussläufe von Werre und Aa dar. Sie prägen wesentlich den Charakter der Innenstadt. Die Uferbereiche sind allerdings für die Bevölkerung nicht gut zugänglich. Um die Qualitäten der vorhandenen Gewässer und der Grünanlagen stärker in den Fokus zu rücken, gilt es die **Zugänglichkeit der Uferbereiche** an Pöppelmannwall und Aa zu verbessern und attraktiver zu gestalten.

Auch die weitere Akzentuierung und Verknüpfung der Wallanlagen und Flussläufe mit den innerstädtischen Lagen und Funktionen ist eine Aufgabe mit strategischer Wirksamkeit für ein funktional gemischtes und lebenswertes Stadtzentrum. Die einheitlich gestaltete Wallanlage mit Rad- und Fußweg ist weiterhin im Bewusstsein und Mobilitätsverhalten der Bürger*innen und Besucher*innen Herfords zu verankern und zu stärken. Als Verweilorte und Anziehungspunkte mit **direktem Zugang zum Wasser** für Jung und Alt gewinnen die Wallanlagen ebenso an Bedeutung wie als erreichbares Stadtgrün in vermehrt auftretenden Hitzeperioden.

Mobilität für alle sichern

Um die Mobilität in Zukunft klimafreundlicher zu gestalten und die Belastung von Lärm- und Schadstoffemissionen zu verringern, soll es das Ziel sein, durch Verkehrsvermeidung, Verkehrsverlagerung und -verbesserung **nachhaltige Mobilitätskonzepte** zu realisieren. Ein Mobilitätskonzept, das unter Beteiligung von Bürger*innen erarbeitet wird, kann dabei wichtige Weichen stellen, indem die Interessen aller Verkehrsteilnehmer*innen berücksichtigt. Zentraler Punkt einer Verkehrswende ist die Verlagerung vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Personennahverkehr und auf das Fahrrad. Hierfür ist eine gute Infrastruktur essentiell. Vor allem auf den Hauptverkehrsstraßen, die ebenfalls wichtige Fahrradrouten darstellen, muss ein sicheres und barrierefreies Fahrradfahren ermöglicht werden. Ein Radwege-Erschließungskonzept definiert und konkretisiert innerstädtische Achsen, die für eine Erreichung als Radwege sinnvoll sind. Die Straße Auf der Freiheit/Berliner Straße und wichtige Knotenpunkte, an denen sich Straßen in unterschiedliche Stadtteile anschließen, ist entsprechend ihrer Bedeutung auch als zentrale Radachse zu berücksichtigen. Auch der geplante Radschnellweg OWL 2.0, der Teil des regionalen Radwegenetzes sein wird, ist in das Herforder Radwegenetz zu integrieren. Weiterhin ist für die Mobilität aller Vertreter*innen der Stadtgesellschaft auf eine barrierearme Erneuerung des Stadtraumes und die barrierearme Zugänglichkeit zu Gebäuden Wert zu legen.



6 | Literaturverzeichnis

Anonym (2018). Steckbrief Integriertes Radverkehrskonzept. Regiopolregion Bielefeld.

BBE Standort- und Kommunalberatung Münster (2015). Aktualisierung des Zentren- und Nahversorgungskonzept für die Stadt Herford. Endbericht.

Bertelsmann Stiftung (2016). Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Herford.

EWAS – Institut für empirische Wirtschaftsforschung und angewandte Statistik (2018). Strukturbericht 2018 der Hansestadt Herford.

e&u energiebüro gmbh (2014). Integriertes Klimaschutzkonzept Herford. Endbericht.

Jockel, N.; Krug, T.; Strömer, R. (2019): Neuausrichtung des Städtischen Museums Herford im Daniel-Pöppelmann-Haus.

Landesdatenbank NRW (2019). Kommunalprofil Herford, Stadt. Online verfügbar unter: <https://www.it.nrw/sites/default/files/kommunalprofile/105758012.pdf> (Zugriff: 21.11.2019)

Planungsgemeinschaft Verkehr PGV Dargel Hildebrandt GbR (2018a). Radwegekonzept Herford. Ergebnisbericht. Online verfügbar unter: https://www.herford.de/PDF/Radwegekonzept_Schlussbericht.PDF?ObjSvrID=2593&ObjID=10970&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1549980354 (Zugriff: 12.06.2019)

Planungsgemeinschaft Verkehr PGV Dargel Hildebrandt GbR (2018b). Radwegekonzept Herford. Materialband. Online verfügbar unter: https://www.herford.de/PDF/Radwegekonzept_Materialband.PDF?ObjSvrID=2593&ObjID=10969&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1549980387 (Zugriff: 12.06.2019)

Schulten Stadt- und Raumentwicklung (2014). Kommunales Handlungskonzept Wohnen Herford.

Stadt Bielefeld (2018). Projektsteckbrief REGIONALE 2022 – Wir gestalten das neue UrbanLand OstWestfalenLippe. Radschnellweg OWL 2.0.

Stadt Herford (2018a). Stadtentwicklungsprogramm Herford 2030. Entwurf (Arbeitsstand 14.06.2018)

Stadt Herford (2018b). Projektsteckbrief REGIONALE 2022 – Wir gestalten das neue UrbanLand OstWestfalenLippe. Veranstaltungszentrum OWL („OWL-Forum“).

Stadt Herford (1990). Kaufmannssiedlung „Rodewich/Radewig“.

Verkehrsclub Deutschland e.V., Kreisverband Minden-Lübbecke Herford (2015). Machbarkeitsstudie Neues Stadtbusnetz für Herford mit ZOB am Bahnhof Herford.

7 | Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung insgesamt	5
Abbildung 2: Bevölkerung nach Altersgruppen (Daten von 2017)	6
Abbildung 3: Bevölkerungsprognose	7
Abbildung 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte je 1.000 Einwohner*innen in 2017	8
Abbildung 5: Arbeitslosenquote im Vergleich von 2008 bis 2017	8
Abbildung 6: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (in %)	9
Abbildung 7: Einpendler und Auspendler von 2010 bis 2017	10
Abbildung 8: Abgrenzung des Sanierungsgebiets Innenstadt	11
Abbildung 9: Globalziele des Stadtentwicklungskonzeptes 2030	14
Abbildung 10: Übersicht räumliche Handlungsschwerpunkte ISEK 2012	16
Abbildung 11: Masterplan Innenstadt von 2015	17
Abbildung 12: Gehrenberg nach Abschluss	18
Abbildung 13: Neuer Augustinerplatz auf	18
Abbildung 14: Lage des Bodendenkmals	19
Abbildung 15: Werreufer und Spatzenwiese	21
Abbildung 16: Lübbertorwall nach der	21
Abbildung 17: Unklare Abgrenzung	21
Abbildung 18: Entwurf Werre-Wehr am	22
Abbildung 19: Entwurf Wilhelmsplatz	22
Abbildung 20: Maßnahmenverortung ISEK-Fortschreibung	29

